



Pressemitteilung

Presseanfragen: +41 61 280 8188
press@bis.org
www.bis.org

22. September 2019

Handelskonflikte und Geldpolitik verursachen Schwankungen an den Märkten: BIZ-Quartalsbericht September 2019

Im vergangenen Quartal dominierten Handelskonflikte und Geldpolitik die Marktentwicklung: Die eskalierenden Spannungen im Handel ließen die Preise von risikobehafteten Vermögenswerten sinken, während die geldpolitische Lockerung sie wieder nach oben trieb.

Die Aussicht auf höhere Handelszölle beendete die Rally an den Aktien- und Kreditmärkten vom Jahresanfang. Die Bereitschaft der Zentralbanken zur Lockerung der Geldpolitik trug zur Erholung bei, die jedoch nur kurz währte. Als der Handel und die schwächelnde Wirtschaftstätigkeit wieder in den Fokus rückten, flammte die Risikoaversion wieder auf. Angesichts dieser Unsicherheiten kam es im August in den wichtigsten Volkswirtschaften zu einer Inversion der Renditenstrukturkurven – eine Entwicklung, die in manchen Quartalen als Signal für ein steigendes Rezessionsrisiko gewertet worden war. Allerdings zeichneten andere Indikatoren ein weniger eindeutiges Bild.

Mit dem Rückgang der Zinsen erreichte der Umfang der Schuldtitel mit negativen Renditen neue Höchststände. Claudio Borio, Leiter der Währungs- und Wirtschaftsabteilung der BIZ, sagt: „Für das Privileg, ihr Geld loszuwerden, sind immer mehr Anleger bereit, draufzuzahlen. Selbst zum Höhepunkt der Großen Finanzkrise wäre dies undenkbar gewesen. Es ist etwas beunruhigend, wenn das Undenkbare zum Normalfall wird.“

Der *BIZ-Quartalsbericht* vom September 2019 befasst sich darüber hinaus:

- Mit der Frage, wie die Deutung der Signale, die von einer inversen Renditenstrukturkurve bei US-Staatsanleihen ausgehen, durch niedrige Laufzeitprämien erschwert wird. Dabei wird deutlich, dass zur Beurteilung des Rezessionsrisikos noch andere Indikatoren herangezogen werden sollten.



- Mit einem Vergleich zwischen zweitklassigen forderungsgedeckten Schuldverschreibungen (CDO) von der Zeit vor der Finanzkrise und heutigen durch gehebelte Kredite gedeckten Collateralised Loan Obligations (CLO). Es werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in Bezug auf ihre Marktstruktur aufgezeigt und die Risiken für die Finanzstabilität abgeschätzt.

Vier Feature-Artikel nehmen Entwicklungen in der Weltwirtschaft und an den Märkten unter die Lupe:

- Bryan Hardy und Pablo García Luna (BIZ) präsentieren eine neu veröffentlichte Aufschlüsselung der Gegenpartei-sektoren in den Bankgeschäftsstatistiken der BIZ. Sie zeigt, dass die Engagements von Banken gegenüber Nichtbankfinanzunternehmen, insbesondere von denjenigen an wichtigen Finanzplätzen, in den letzten Jahren gestiegen sind.
- Tirupam Goel, Ulf Lewrick und Aakriti Mathur (BIZ) zeigen, dass das von global systemrelevanten Banken (G-SIB) ausgehende Risiko im Einklang mit den Anreizen gesunken ist, die seit der Krise durch die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Durch höhere Eigenkapitalquoten und eine Verlagerung zugunsten stabilerer Finanzierungsquellen ist die Widerstandsfähigkeit von G-SIB gestiegen, während ihre systemische Relevanz im Verhältnis zu anderen Banken gesunken ist.
„Der Abbau der Komplexität war ein entscheidender Faktor für diesen Rückgang. Die Quantifizierung der inkrementellen Auswirkungen dieser Reformen ist ein aussichtsreicher Zweig für künftige Forschung“, sagt Hyun Song Shin, Volkswirtschaftlicher Berater und Leiter Wirtschaftsforschung bei der BIZ.
- Ingo Fender, Mike McMorrow, Vahe Sahakyan und Omar Zulaica (BIZ) erörtern, wie Reservemanager von Zentralbanken ökologische Nachhaltigkeitsziele in ihren Portfolios berücksichtigen können. Der Sicherheitsaspekt und risikoadjustierte Renditen von „grünen Anleihen“ sind förderlich für deren Aufnahme in Reserveportfolios, obwohl sie gegenwärtig in Bezug auf ihre Verfügbarkeit und Liquidität Beschränkungen aufweisen.
- Burcu Erik, Marco Lombardi, Dubravko Mihaljek und Hyun Song Shin (BIZ) untersuchen Einkaufsmanagerindizes, die als zeitnahe Indikatoren der Wirtschaftstätigkeit gelten. Sie stellen fest, dass Änderungen von Aktienkursen, Spreads von Unternehmensanleihen und der US-Dollar die Prognose von Einkaufsmanagerindizes unterstützen. Der Einfluss des US-Dollar-Wechselkurses auf die Handelsbilanz steht im Widerspruch zum Effekt auf die Wettbewerbsfähigkeit, was eine Rolle des US-Dollars als Indikator globaler Finanzierungsbedingungen nahelegt.